

PA 286
Kubi 226
90
64

Studienpläne neuer Qualität für künftigen Weg zum Diplom

Im Februar dieses Jahres unterbreitete eine Senatsarbeitsgruppe unter Leitung des Autors Vorschläge zur Neugestaltung des Studienprozesses an der Technischen Universität Dresden. Ihre Veröffentlichung in der Zeitschrift „Das Hochschulwesen“ (5/1990) sowie im „Dresdner Universitätsjournal“ (2/1990) fand ein breites Echo auch über die Universität hinaus und führte zu zahlreichen weiteren Hinweisen und Vorschlägen, insbesondere aus den Fakultäten und Studentenräten an der TU Dresden. Der erreichte Stand hat die Erarbeitung von Grundorientierungen für Studiengänge zum Erwerb des Diploms an der TU Dresden ermöglicht. Eine wesentliche Ausschärfung erhielten diese Grundorientierungen in der unmittelbaren Arbeit der Fakultäten an den Studienplänen, die heute in nahezu allen Studiengängen in einer neuen Qualität vorliegen. Damit sind einige wesentliche Voraussetzungen für eine künftige Einordnung der Dresdner Universität in das Gesamtgefüge der Hochschulen Deutschlands und Europas vorhanden. Im folgenden werden die Grundorientierungen ohne weitere Kommentierung vorgestellt:

- 8 Semester Lehrveranstaltungen
- 1 Semester vornehmlich Anfertigung und Verteidigung der Diplomarbeit
- 1 Semester Berufspraktikum, Studienaufenthalte u.a.m.
- 2. Der Studiengang besteht aus
 - dem Grundstudium (mindestens 4 Semester)
 - dem Hauptstudium (5 bis 6 Semester).
- Das Grundstudium umfasst
 - die fachliche Grundlagenausbildung
 - die fachübergreifende Grundlagenausbildung
 - die Einführung in die Studienrichtung und wird mit der Diplomvorprüfung abgeschlossen.
- Das Hauptstudium enthält
 - die Fortführung der Grundlagenausbildung
 - die wahlobligatorische Vertiefungsausbildung
 - die fakultative Zweitfachausbildung (im Sinne einer 2. Vertiefungsausbildung) und wird mit der Diplomprüfung abgeschlossen.
- 3. Die Inhalte der Grundlagen-, Vertiefungs- und Zweitfachausbildung werden unter Federführung der zuständigen Fakultät festgelegt und durch den Rektor bestätigt. Zur Sicherung eines einheitlichen Minimums gelten in der fachübergreifenden Grundlagenausbildung für



Der Autor dieses Beitrags, Prorektor Prof. Dr. sc. paed. Günter Lehmann, während eines Vortrags auf dem 2. DDR-Studentenkongress im April 1990. Foto: Hojer

Provisorischer Personalrat konstituierte sich

Aufbauend auf den durch die Initiativegruppe zur Bildung eines Betriebsrates geleisteten Vorarbeiten und unterstützt durch den geschäftsführenden Vorstand der Universitätsgewerkschaftsleitung der Gewerkschaft Wissenschaft konstituierte sich am 30. Mai 1990 der provisorische Personalrat der TU, dem basisdemokratisch legitimierte Vertreter von 39 Struktureinheiten angehören. Dieses Gremium wählte am 6. Juni 1990 aus 11 Vorschlägen direkt und geheim seinen Arbeitsausschuss. Mehrheitlich erhielten das Vertrauen die KollegInnen Dr. Klaus Rammelt (07), Vorsitzender Joachim Göbel (05), Stellvertreter Dr. Jürgen Roloff (18), Stellvertreter Karlheinz Fischer (Bereich Technik) Prof. Ottomar Herrlich (08) Dr. Renate Hoelow (03) Dr. Hermann Stehr (09). Der provisorische Personalrat vertritt ab 1. Juli 1990 die Interessen aller Beschäftigten der TU gegenüber der Leitung der Universität und bereitet auf der Grundlage der dann geltenden Gesetze die Wahl eines Betriebs- bzw. Personalrates durch alle Universitätsangehörigen vor. Die öffentlichen Beratungen finden jeweils mittwochs, 15 Uhr, in der Sportbaracke der HSG, Seminarraum, Zelleischer Weg 16, statt. Die Kontaktadresse lautet Weißbachstraße 2, Tel. 5146 (Koll. Top).

Jetzt hat der Staatsanwalt das Wort

Wie wir in unserer Ausgabe Nr. 10/90 bereits mitteilten, wandte sich der Rektor der TU, Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Landgraf, an den Staatsanwalt des Bezirkes Dresden mit der Bitte um Informationen, die sich aus den Ermittlungen über Verbrechen des Stalinismus im ehemaligen Dresdner Landgericht und in der angeschlossenen Haftanstalt ergeben. In einem Antwortschreiben dankt der Bezirksstaatsanwalt für die zugesagte Unterstützung bei der geschichtlichen Aufarbeitung und betont u. a.: „Wir haben hierbei, wie die gesamte demokratische Öffentlichkeit, ein gemeinsames Anliegen – die unvoreingenommene Bewältigung der widersprüchlichen Geschichte unseres Landes nach 1945. Die Staatsanwaltschaft und ich persönlich werden konsequent das uns Mögliche beitragen. Auf Grund der republikweiten Resonanz – hier wurden Todesurteile gegen Verurteilte nicht nur aus dem hiesigen Bezirk vollstreckt – hat der Generalstaatsanwalt der DDR die Untersuchungen übernommen. Sie erhalten durch mich unverzügliche Informationen übermittelt, sobald gesicherte Teilergebnisse dieser Prüfungen vorliegen.“

ter waren wir die ersten, die die getrennte Tastatur und den neig- und schwenkbaren Bildschirm geschaffen haben. Später waren wir diejenigen, die den Positiv-Bildschirm herausbrachten, eine Leistung vor allem für Benutzer, die bis dahin über Augenbeschwerden klagten. Wir haben als erste die Overscan-Technik eingeführt und mit der Bildwiederholungstechnik von 99,2 Hertz setzt Nokia Data den höchsten Standard für flimmerfreie Monitore. Unser Maßstab ist der Mensch, dem unsere Technik die Individualität beläßt und bei dem sie die Neigungen fördert und die Kreativität wecken soll. • DUJ: Wieso ist die Nokia Data-Repräsentanz gerade an der TU Dresden eröffnet worden? H. J. Petersdorf: Wir meinen, für einen innovativen Hersteller ist es besonders interessant, mit einem Partner zu arbeiten, der die Anwender von morgen ausbildet. Außerdem haben wir hier an der TU schon hervorragende Fachleute, wie Prof. Tzschoppe, kennengelernt. • DUJ: Vielen Dank für die Auskünfte und maximale Erfolge hier in Dresden.

Nokia Data eröffnete Repräsentanz an der TU



Eine Veranstaltung besonderen Charakters erlebte kürzlich das Informatikzentrum der TU. Feierlich wurde dort die Repräsentanz von Nokia Data, einem der größten europäischen Mikroelektronikunternehmen, in der DDR eröffnet. Nach Begrüßungsworten von Prof. Dr. rer. oec. Horst Tzschoppe, Direktor des Informatikzentrums, stellte Detlef Unger (links), Mitglied der Geschäftsleitung von Nokia Data, anschaulich das Unternehmen vor. Am Nachmittag wurde eine Produktauswahl repräsentiert, die vom PC 286 über LAN-Vernetzungssysteme bis hin zum Alfascope Büro System reicht. Lesen Sie dazu auch unseren folgenden Beitrag. Fotos: Eckhold

Internationales Elektronikunternehmen schätzt hervorragende Experten unserer Uni

Am 29. Mai wurde am Informatikzentrum der TU feierlich die Repräsentanz des Nokia Data-Unternehmens eröffnet. Aus diesem Anlaß sprach unser Mitarbeiter Karsten Eckhold mit Hans Jürgen Petersdorf, Beauftragter der Geschäftsleitung von Nokia Data. • DUJ: Können Sie bitte unseren Lesern kurz den Nokia-Konzern vorstellen? H. J. Petersdorf: Die Nokia Gruppe ist das größte finnische Industrieunternehmen mit einem Gruppenumsatz von ca. 9 Milliarden DM im Jahr, etwa 44000 Mitarbeitern und Fertigungsbetrieben in 17 Ländern. Es besteht bereits seit 1865. Die Nokia Data ist eine Tochter der Nokia Gruppe mit einem Umsatz von ca. 2 Milliarden DM im Jahr, mit Fertigungsbetrieben in Finnland und Schweden, in denen ca. 8000 Mitarbeiter beschäftigt sind. Zu unserem Produktangebot gehören u. a. PC/Workstations, Terminalsysteme, Netzwerk-Produkte, Cluster-

Workstation-Systeme, Arbeitsgruppen- und Fachabteilungssysteme, Anwendungsprogramme und Verkabelungssysteme. Wir vertreten hier in Dresden die Nokia Data GmbH mit Sitz in Düsseldorf, die die Vertretung für Deutschland ausübt. Insofern freut es mich besonders, daß wir mit dem heutigen Tage unsere Repräsentanz in Dresden und damit in der DDR eröffnen. • DUJ: Welche Ziele verfolgen Sie damit? H. J. Petersdorf: Im Grunde die gleichen, die wir mit Kontaktaufnahmen zum Kombinat Robotron bereits vor der politischen Wende in Ihrem Land anvisierten. Bisher verhinderte die COCOM-Liste weitergehende Geschäftsbeziehungen, die jedoch jetzt erleichtert sind und mit dem hoffentlich in wenigen Wochen stattfindenden Fall dieser Handelsbeschränkungen ungehindert sein werden.

Uns geht es mit der Repräsentation in Dresden zum einen darum, mit potentiellen Großkunden, wie Post, Banken, Sparkassen und Verwaltungen, erste Gespräche zu führen und zum anderen bestehende Vertriebs- und Servicenetze im RGW-Raum von hier aus zu nutzen. Unsere heute eröffnete Repräsentanz besteht übrigens aus acht Robotron-Mitarbeitern, an deren Spitze Dr. Kilian steht. • DUJ: Was ist das Besondere an Nokia-Data-Technik? H. J. Petersdorf: Lassen Sie mich da neben dem technologischen Know-how, verbunden mit modernster Technik, umfassendem Service bis hin zum Recycling usw. vor allem erwähnen, daß wir größten Wert auf den Bereich der Ergonomie legen. Für andere Firmen bedeutet das nur soviel wie funktionelles Design und die Art der Darstellung auf dem Bildschirm. Für uns heißt das viel mehr. Schon in der Steinzeit der Compu-

Für die Berufung zum Professor per 15. 9. 1990 vorgeschlagen

- Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften**
Sektion 06/Lehrstuhl Physikalische Chemie der Polymeren
a. o. Prof. Dr. sc. nat. Werner Kammer 1956 Abitur 1957-1962 Studium der Kernphysik an der TU Dresden 1963-1968 Wissenschaftl. Mitarbeiter im ZfK Rossendorf 1968 Prom. A 1977 Prom. B seit 1968 Mitarbeiter der Sektion Chemie 1971 HSD 1987 a. o. Prof. Auslandsaufenthalte in den USA, Japan und in der UdSSR NPT 100 Publikationen
Doz. Dr. sc. nat. Karl-Friedrich Arndt 1966 Abitur und Lehre als Chemiefacharbeiter 1966-1971 Studium der Tieftemperaturphysik an der TUD 1971-1975 Assistenz an der Sektion Hochpolymere der TH LM 1975 Prom. A 1982 Prom. B seit 1971 Mitarbeiter an der TH LM Sektion Chemie Auslandsaufenthalte in der CSFR und Polen seit 1987 HSD ca. 70 Publikationen
06/Analytische Chemie
Doz. Dr. sc. nat. Volkmar Hopfe 1963 Abitur 1964-1971 Studium und Forschungstudium der Chemie an der FSU 1972 Prom. A 1983 Prom. B seit 1976 an der TU Chemnitz 1985 Berufung zum HSD Auslandsaufenthalte in der UdSSR und Polen im Kollektiv Ch.-Moritz-Rühlmann-Preisträger ca. 60 Publikationen
Doz. Dr. sc. nat. Klaus Klostermann 1959 Abitur 1960-1965 Studium der Chemie an der FSU 1969 Prom. A 1979 Prom. B 1981 Berufung zum HSD an der TUD Auslandsaufenthalte in der CSFR, der UdSSR, Ungarn und Polen ca. 40 Publikationen
- Dr. sc. nat. Reiner Salzer 1960 Abitur 1962-1967 Studium der Chemie an der KMU 1971 Prom. A 1979 Prom. B Auslandsaufenthalte in der BRD, Jugoslawien und Polen Sekretär der AG der Chemischen Gesellschaft ca. 40 Publikationen
07/Wahrscheinlichkeitstheorie und mathematische Statistik
Dr. sc. nat. Lothar Heinrich 1973 Abitur 1973-1980 Studium und Forschungstudium der Mathematik an der TUD 1980 Prom. A 1987 Prom. B seit 1980 Mitarbeiter der Sektion Mathematik der BAF ca. 35 Publikationen
a. o. Doz. Dr. sc. nat. Volker Nollau 1959 Abitur 1959-1964 Mathematikstudium an der TUD 1966 Prom. A 1970 Prom. B seit 1964 Mitarbeiter der Sektion Mathematik der TUD seit 1982 HSL ca. 50 Publikationen Auslandsaufenthalte in Polen, der CSFR und der UdSSR
Doz. Dr. sc. nat. Werner Römisch 1966 Abitur 1966-1971 Mathematikstudium an der HUB 1976 Prom. A 1984 Prom. B 1985 Berufung zum HSD seit 1972 Mitarbeiter der Sektion Mathematik der HUB etwa 30 Publikationen Auslandsaufenthalte in Österreich, USA, Schweiz, Polen, Italien, Kuba, Ungarn, UdSSR, Bulgarien
08/a. o. Professor
Doz. Dr. sc. nat. Gerd Försterling 1958 Abitur 1960-1965 Physikstudium an der THD 1970 Prom. A 1976 Prom. B seit 1965 an der TUD, Sektion Mathematik, 1968-1971 Mansfeld-Kombinat Eisleben 1977 HSD ca. 65 Veröffentlichungen (Fortsetzung auf Seite 4)